

Psalm 46, 1-12

(Reformationsfest 2022 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Ein Lied der Söhne Korach, vorzusingen, nach der Weise »Jungfrauen«.“ (V. 1) Die Söhne Korach waren eine Sängerfamilie. Sie waren Tempelmusiker aus dem levitischen Geschlecht. Es heißt von ihnen: *„Sie dienten vor der Wohnung der Stiftshütte mit Singen.“* (1. Chron. 6, 17) Ihnen oblag der gottesdienstliche Lobgesang, dieser Lobgesang, der gerade in der Reformationszeit aufblühte; verständlicherweise, denn *„wes das Herz voll, des geht der Mund über.“* (Lk. 6, 45) Nicht umsonst nennt man die Lutherische Kirche mit ihren vielen Liederdichtern und Komponisten die singende Kirche. Gerade Psalm 46 spielt im Gesang der Lutherischen Kirche eine besondere Rolle.

Psalm 46 wurde in älteren Lutherbibeln mit den Worten überschrieben: *„Der Kirche Trost und Sicherheit“*. In diesem Sinne besingt Martin Luther diesen Psalm in seinem weltbekannten Lied *„Ein Feste Burg ist unser GOtt“*. Die Burg ist Symbol für Schutz, Zuflucht und Heil. Im Mittelalter und der Reformationszeit spielten Burgen mit ihren breiten Ringmauern eine wichtige Rolle, weil sie in Not- und Kriegszeiten für die umliegenden Bewohner als Zufluchtsort dienten. In ihren Gemäuern konnte die bäuerliche Bevölkerung Unterschlupf und Sicherheit finden, denn gut gebaute Burgen waren so gut wie uneinnehmbar. Die bekannte Burg Eltz verdeutlicht das bestens. Sie, die seit den Zeiten Kaiser Barbarossas im 12. Jahrhundert im Besitz der Familie Eltz ist, bot Jahrhunderte lang vielen Menschen Schutz und Sicherheit. Sie wurde im Laufe dieser 800 Jahre nie gewaltsam erobert. Selbst die Kriege hat sie alle überstanden. Für die Burgherren und die angrenzenden Bewohner war sie stets eine Feste Burg.

Wenn schon weltliche Burgen eine große Sicherheit bieten, um wieviel mehr gilt das dann von einer Gottesburg! Die muß stabiler und zuverlässiger als jede irdische Burg sein. Die muß sogar ewig halten und festbleiben. Und in der Tat, in unserem Text lesen wir: *„Wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben.“* (V. 6) Die Stadt GOttes, die an anderer biblischen Stelle auch Berg Zion oder Jerusalem genannt wird, ist die Kirche JESU

CHristi. Diese ist inmitten irdischer Vergänglichkeit die feste Gottesburg auf Erden. Mehr noch: GOTT selber ist diese Burg. ER bietet Sicherheit, denn Seine Herrschaft ist unumstößlich und unauflöblich. Seine Feste Burg ist eine ewige Burg.

Die Wirklichkeit der unerschütterlichen Stadt GOTTes, der ewigen Festen Burg ist uns Menschen fremd, denn in dieser unruhigen Welt kommt und geht alles. Mächtige Reiche sind gekommen, ...und auch wieder gegangen. Die heutigen irdischen Machtreiche sind auch nur vergänglich, zumal sie sich selber in die Vergänglichkeit wegbomben können. Irgendwann, spätestens am Jüngsten Tag, wird GOTT den Herrschern dieser Welt das Zepter aus der Hand nehmen und es wird mit ihnen für immer vorbei sein. Dann erfüllt sich das Wort unsers Predigttextes: *„Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn ER sich hören lässt.“* (V. 7)

Nur *ein* Reich hat die Verheißung der Ewigkeit: Die Stadt GOTTes mit ihren Brunnlein, das Reich GOTTes, die Kirche JESu CHristi, in deren Mitte der Brunn von Wort und Sakrament quillt. CHristus spricht: *„Die Pforten der Hölle sollen Meine Gemeinde nicht überwältigen.“* (Matth. 16, 18) Diese durch CHristi Blut teuer erkaufte Gemeinde, die Kirche JESu CHristi, die wir im 3. Artikel des Apostolikums bekennen, ist Ewigkeit in der vergänglichen Gegenwart. Nachdem durch den Sündenfall alles verloren war (die Heiligkeit, die Ewigkeit und die Gemeinschaft mit GOTT), ist GOTT Mensch geworden, um die gefallene Menschheit von Sünde, Schuld, Tod und Verdammnis zu erlösen und ihr ewiges Leben zu erkaufen. Durch Sein Wort hat ER Menschen aus der Finsternis des Unglaubens zum Licht des Glaubens und Lebens herausgerufen und sie zu Gliedern Seines ewigen Reiches gemacht. Das neutestamentliche Wort „Gemeinde“ oder „Kirche“ bedeutet wortwörtlich: Die Herausgerufenen. Auch wir sind Herausgerufene, vom Unglauben zum Glauben Herausgerufene.

Dieses Rufen spielte bei der Reformation der Kirche eine ganz zentrale Rolle. Der Gläubige sollte wieder die erlösende Botschaft der Gnade GOTTes in ihrer ganzen Fülle hören. Er sollte wieder hören, dass GOTT den Menschen allein durch den Glauben, ohne des Gesetzes Werke, erlöst. Er sollte erfahren, dass CHristus des Gesetzes Ende ist und dass alle, die an Ihn glauben, ohne eigenes Zutun oder Mitwirken das ewige Leben haben. Paulus schreibt: *„GOTTes Gabe ist es, nicht*

aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“ (Eph. 2, 8f) In hellsten Tönen ließ Martin Luther diese apostolische Botschaft wiedererklingen. Er wollte keine neue Kirche gründen. Er wollte lediglich in der bestehenden Kirche die Brunnlein von Wort und Sakrament wieder dem Evangelium gemäß fließen lassen. Alle sollten es hören: Dank JESu Erlösungswerk dürfen alle, die an Ihn glauben, die Gewißheit des ewigen Heils haben. Durch den Glauben, durch den wir uns an CHristus festklammern und von Ihm festgehalten werden, befinden wir uns im ewigen Sicherheitsbereich der Festen Burg des Reiches GOTTes. Nichts, *„weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe GOTTes, die in CHristus JESus ist, unserm HErrn.“* (Röm. 8, 38f)

Wenn uns GOTTes Gesetz anklagt und uns das eigene Gewissen die Hölle heiß macht, wenn uns die Pfeile des teufels auf unsere Unwürdigkeit hinweisen, dann flüchten wir in die Feste Burg der erbarmenden Arme unseres himmlischen VAters. Dann begeben wir uns in die Stadt GOTTes und halten uns umso entschlossener an die Gemeinde JESu mit ihren Brunnlein der Gnade und Sündenvergebung, dann verschanzen wir uns regelrecht in den heiligen Wohnungen des Höchsten, in denen die Frohe Botschaft waltet und uns der ewigen Gotteskindschaft versichert. Da erfährt so mancher Christ nach vielleicht ruheloser Nacht, wie der treue und gnädige GOTT einen früh am Morgen durch Sein Wort der Gnade wieder neu aufrichtet, wie ER durch Sein Wort hilft, tröstet und im Glauben stärkt. Als zum Glauben Herausgerufene haben die Gläubigen Wahrlich, GOTT ist unsere Zuversicht und Stärke, in guten wie in weniger guten Tagen.

Als der junge David dank GOTTes mächtigem Schutz vor den mörderischen Händen Sauls bewahrt wurde, verfasste er ein Danklied, das wie folgt beginnt: *„Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. GOTT ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein HEiland, der du mir hilfst vor Gewalt.“* (2. Sam. 22, 2f) Gegen GOTTes festes Walten kommt keine irdische Macht an. Das durften nicht nur Gotteskinder wie David oder auch ein Daniel in der Löwengrube erfahren, sondern das mussten auf andere Art auch Gewaltige dieser Welt wie ein Pharao oder ein Kaiser Karl V. erfahren. Ersterer konnte das Volk Israel nicht

zurückhalten und Zweiterer konnte die Reformation der Kirche nicht verhindern. Zuweilen lässt GOtt die Herrcher dieser Welt spüren, wie sehr ihre Macht begrenzt ist und mit ihrer Macht nichts getan ist. Und Seine Kinder lässt ER zuweilen Sein wunderbares Walten auf ganz besondere Weise spüren, wie wir am Beispiel Martin Luthers feststellen. Dem vogelfreien Luther, der von jedem X-beliebigen hätte ungestraft ermordet werden, konnte kein Haar gekrümmt werden. Wie eine Feste Burg stand GOtt bis zum letzten Stündlein in Eisleben schützend um Martin Luther.

Aber nicht nur um ihn, sondern um seine ganze Kirche ist GOtt eine Feste Burg, ein gute Wehr und Waffen in aller Not. Selbst die zur Reformation übergetretenen Augustinermönche Hendrik Vos und Johannes van Eschen, die um ihres Glaubens willen auf dem Scheiterhaufen in Brüssel den Märtyrertod erlitten, befanden sich bis zum letzten Atemzug unter GOTTes Schutz, denn in der Not ist GOtt den Seinen noch am nächsten. Luther gab den beiden „zu Brüssel in dem Niederland“ hingerichteten ein schönes Zeugnis. Ihnen zu Ehren verfasste er sein allererstes Lied: „Ein neues Lied wir heben an“. Da heißt es u.a.:

Von dieser Welt geschieden sind,
 sie ha'n die Kron erworben,
 recht wie die frommen Gotteskind
 für sein Wort sind gestorben,
 sein Märt'rer sind sie worden.

Das Lied „Ein Feste Burg ist unser GOtt“ hat Luther 6 Jahre später geschrieben. Es wurde soz. zum Wiegenlied der Lutherischen Kirche. In unseren Schwesterkirchen Nordamerikas wird dieses Lied meist stehend als Hymne der Lutherischen Kirche gesungen. Diese Hymne begleitet unsere Memminger Matthäusgemeinde ganz besonders. Sonntäglich begegnen wir diesen Worten als Inschrift auf der Außenmauer unserer Kirche über der Eingangstür. Ich wurde einmal von einem jungen Mann angesprochen und gefragt, wie diese Worte zu verstehen seien und was das stilistisch dazugemalte Schwert zu bedeuten habe. Passten denn Waffen zu einer Kirche? In einer Zeit, in der gewisse Leute im Namen eines gewissen Glaubens zur Tötungswaffe greifen, ist die Frage verständlich.

Die Kirche JESu CHristi steht nicht auf dem Fundament weltlicher Waffen. Das Reich GOTTes, die Kirche, ist nicht von dieser Welt. Sie ist ein geistliches Reich.

Sie behauptet sich nicht mit irdischen, sondern mit geistlichen Waffen. Ihr Kampf ist nicht weltlich oder fleischlich, sondern geistlich. Ihre Waffenrüstung ist darum nicht irdisch, sondern himmlisch. Paulus schreibt: *„Die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste GOTTes.“* (2. Kor. 10, 4) Die geistliche Waffe des Wortes GOTTes ist viel schärfer als jede weltliche Waffe. Weltliche Waffen können nur verletzen oder töten. Die geistliche Waffe des Worte GOTTes vermag aber zu heilen oder Leben zu verleihen. Zwar kann GOTTes Gesetz auch töten, aber geistlich töten, verurteilen. Aber GOTTes Evangelium, das den Glauben erweckt, schenkt Heilung und ewiges Leben.

Die geistliche Waffe des Wortes GOTTes dient allerdings auch dazu, um die GOTTes ewige Wahrheit gegen jeglichen Irrtum zu verteidigen. Gerade der Reformator Martin Luther hat wie kein anderer die Waffe des Wortes benutzt, um die Wahrheit gegen alle Unwahrheit, Irrtum und Irrlehre einzusetzen. Das erinnert uns daran, dass der größte Feind der Feste Burg GOTTes die Kirche nie in Ruhe lässt. Der teufel setzt unermüdlich seine ganze törichte Kraft ein, um den Gläubigen zu schaden. Jede Unsicherheit im Glauben und jede Verwirrung in der Lehre der Kirche bereitet ihm einen Höllenspaß.

Umso mehr müssen wir achtsam sein, dass wir uns persönlich, als Gemeinde und als Gesamtkirche nicht überschätzen und selbstsicher im Glauben, Lehren und Bekennen abrüsten. Das geschieht, wenn in einer Kirche keine Lehre mehr stattfindet, sondern die Gemeinde sonntäglich nur Wohlfühlunterhaltung angeboten wird. Es geschieht auch, wenn man meinte: Wir seien schon nicht so gefährdet. Wir stünden persönlich alle gut geschult und fest im rechten Glauben. Im Übrigen bewege sich unser kirchliches Leben in einem dermaßen friedlichen Umfeld, dass unsere geistliche Waffenrüstung auch mal etwas vernachlässigt werden kann. Paulus sieht das ganz anders. Er schreibt: *„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“* (Röm. 13, 12) *„Zieht an die Waffenrüstung GOTTes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung GOTTes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren*

*Lenden mit **Wahrheit** und angetan mit dem Panzer der **Gerechtigkeit** und beschuht an den Füßen, bereit für das **Evangelium des Friedens**. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des **Glaubens**, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den **Helm des Heils** und das **Schwert des Geistes**, welches ist **das Wort Gottes**.“ (Eph. 6, 11-17) Mit dieser Waffenrüstung wird die seligmachende Wahrheit verteidigt. Und nicht zuletzt wird mit dem „Evangelium des Friedens“ auch Trost und Freude im Glauben gespendet.*

Gerade an diesem Evangelium des Friedens hatte es vor der Reformation schmerzlichst gemangelt. Im Papsttum vertraute man GOTT nicht die volle Erlösung allein aus Gnaden zu. Man dachte, JESU Erlösungswerk sei unvollkommen, weshalb man das, was an JESU Erlösung angeblich fehle, durch eigene gute Werke vervollkommen müsse. Heute mangelt es in vielen Kirchen schon wieder an Gottvertrauen. Man vertraut GOTT keine Wunder mehr zu und verweist die in der Bibel bezeugten Wunder in den Bereich der Fabeln, Legenden und Mythen, obwohl doch die Bibel ausdrücklich lehrt, dass die Apostel keinen Mythen gefolgt sind. (Vgl. 2. Petr. 1, 16) Ebenfalls heute sind viele Christen versucht, weltlicher Propaganda gemäß die Schöpfungsordnung in Frage zu stellen und die Zweigeschlechtlichkeit des Menschen zu leugnen oder abzulehnen. Damit verbunden schleicht sich Genderismus und dergleichen in Kirchen ein. Da sieht man, wie leicht man sich in Kirchen vom Weltgeist über den Tisch ziehen lässt.

Ironischerweise ist man damit wieder in vorreformatorischer, mittelalterlicher Zeit angekommen. Damals hatte sich die Kirche auch von der Welt, von der weltlichen Philosophie, über den Tisch ziehen lassen. Genau dagegen kämpfte der Reformator Martin Luther. Seine Reformation war die Buße der Kirche, die Umkehr zurück zu GOTTES Wort und dem rechten Glauben. Die Reformation ist uns darum Ermutigung und Mahnung zugleich, GOTT in Seinem Wort zu vertrauen und uns im Glauben durch kein anderes Wort verführen lassen. Glaube ist Vertrauen. Wer GOTTES Wort vertraut, der vertraut GOTT. Und wer GOTT vertraut, der hat das ewige Leben. Darum: *„Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn ER ist treu, der sie verheißen hat!“* (Hebr. 10, 23) Amen.